

bey den fremden Puissancen in Ansehen zu setzen, würde die Vermehrung der Armee das beste Mittel seyn. Die Bezahlung dieser Truppen würde dadurch besorget werden können, daß man durch besonders dazu ernannte Commissarien billigmäßige Quartas, die von den Starosten zu zahlen, errichten liesse. Er sey nicht der Meynung, die Abgaben von dem Getråncke, die Szopowe und Siel:ne genennet werden, dazu anzuwenden, weil sie zur Bedürfnis armer Edelleute bestimmt wären. Die fast gänzlich ruinirte Städte, und vornehmlich Elbingen, wieder in guten Stand und in Flor zu bringen, gebe die gegenwärtige glückliche und geruhige Regierung Ihrer Majest. die beste Zeit an die Hand. In Ansehung der Münze und der Bergwercke möchten Ihre Maj. geruhen, zu deren Besorgung zu dergleichen Arbeit tüchtige Leute kommen zu lassen, die von der Arbeit ihrer Hände zugleich bezahlet werden könnten, ohne der Republic zur Last zu seyn. Was übrigens die Forderung an den Hof zu Neapolis anbetreffe, so befände sich dieselbe durch Ihre Maj. gnädige Bemühung in guten Umständen. Auf den Primas folgte der Bischoff von Cujavien, Grabowski, der zum Bisthum von Ermeland ernennet ist. Er steng also zu reden an, wie er größern Rednern, als er wäre, die Sorge überliesse, ihren Eifer für das Vaterland durch die Weitläufigkeit ihrer Reden an den Tag zu legen; vielmehr wolte er es nur dadurch thun, daß er seine Meynung über die Königl. Propositiones anzeigte. Zuerst pries er die Republic wegen der guten Ordnung, die sich bey dem gegenwärtigen Reichs: Tage finde, und einen erwünschten Fortgang desselben verspreche, glücklich. In Ansehung der Schäden, welche die Wojwodschaf:ten in Groß:Polen und die Wojwodschaf:ten Podolien und Braclaw erlitten, überließ er es der Königl. Entscheidung, wie sie gut zu thun. Es wäre nöthig, die Conferenzen mit den fremden Ministern wieder anzuhoben. Hierbey ersuchte er den König, daß Ihre Majest. geruhen möchten, neue Comm:arien sowohl aus dem Senat als Adel zu ernennen, und ihnen Vollmacht zu schliessen zu geben, den Constitutionen von 1726. und 1736. zu Folge. Die Vermehrung der Truppen würde nicht nur von aussen zu stellen kommen, sondern auch die Negociationen befördern helfen. Man müste nur die zu Bezahlung solcher Truppen nöthige Mittel ausfinden, an welchem Werke der vorige Primas schon gearbeitet hätte. Nach seinem Ermessen solten die Abgaben von dem Getråncke, welche zum Behuff für Privat:Personen verwandt würden, vielmehr zur Vertheidigung des Vaterlands gebraucher werden. Die Städte und die Handlung wieder in Flor zu setzen, wäre nichts bessers, als die alten Gezehe in Gang zu bringen, welches den Assessorial:

Gerichten, den Tribunalien, und den Starosten zukäme, als welche schuldig wären, die, so die Zölle hintergehen, oder die öffentliche Sicherheit verletzen, bestraffen zu lassen; und hierbey müste man die Zölle und Geleite:Gelder auf einen billigen Fuß stellen, und zugleich die allzugroße Menge der den Juden verwilligten Privilegien einschräncken. Er glaubte, man solte den Herren Schatzmeistern die Sache, Münzen zu schlagen, überlassen. Die nach den Bergwercken zu Oksust zu schickende Commission aber würde zu kostbar fallen, absonderlich da der daraus zu hoffende Vortheil noch sehr weit entfernt wäre. Doch könnten die Herren Schatzmeister, wenn sie die Eigenschaft der Bergwercke wohl untersuchen lassen, auf dem folgenden Reichs: Tage ihren Bericht davon erstatten. Um nun unterdessen der öffentlichen Noth wegen der Münze abzuhelfen, glaubte er, daß man, gleichwie man den Holländischen Ducaten und den Species:halern in dem Lande ihren Lauff gegeben, ihn auch den andern fremden Geld:Sorten nach Proportion ihres innerlichen Gehalts lassen könnte. Die Szostacke könnten auf 15. Polnische Groschen, und die Lympe auf 40. gesetzt werden. Es wäre ein Capital auszuwerffen, die Festungen in gehörigen Stand zu setzen, und Provision und Kriegs:Munition anzuschaffen. Die Einlösung des Territorii von Elbingen sey zwar dem Interesse des Vaterlands gemäß, man müste aber vorher mit dem jetzigen Besitzer darüber einig werden. Der Zustand dieser Stadt sey um so viel betrübter, weil, ob gleich ihr Territorium zum Bedürfnis der Republic versetzt worden, die Stadt dennoch ihren Theil an den öffentlichen Auflagen tragen müste, daher sie bey diesen übeln Umständen die Gnade von Ihre Maj. ansehe. In Ansehung der Forderungen an den Hof zu Neapolis sey er mit dem Primas gleicher Meynung, und verlasse sich auf die bona officia Ihre Maj. bey dem Könige beyder Sicilien. Der Bischoff bezeigte hierauf, daß man dem Cardinal Lipski Danck schuldig sey, weil er sich beständig für das allgemeine Beste aufopfere. Er danckte dem Primas und Staats:Ministern wegen ihrer unermüdeten Sorgfalt für die Wohlfarth des Vaterlands, sowohl als den Groß:Feldherren wegen ihrer Wachsamkeit für die Sicherheit des Lands bey den letzten Conjunctionen, und bey Beschluß seiner Rede empfahl er den Reichs:Tags: Marschall Karwowski, der in den Diensten der Republic alt geworden sey, zu Königl. Gnaden. Ein gleiches that er wegen des Dbozni von Lichauen, Dginski, der letzters von dem Russischen Hofe zurück gekommen, und überließ, nachdem er die Präntensionen des Abts Vincenti nochmalts recommendiret, sich selbst nebst seinem abgelegten Voto dem Königl. Schutze.

Nach

fi
den
R
de
da
ne
a
Co
sic
de
ho
Be
pre
ten
an
E
off
de
Z
di
ter
H
ha
he
D
nu
Pa
de
P
B
vo
be
lic
w
B
hi
w
di
fi
un
bl
st
H
an
B
lic
de
an
P
fd